Redaktion und Verlag
von R. Hahn, Kirchplatz Nr. 3.
Druck der Graßmann'schen Buchdruckerei.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№. 131. **Morgenblatt. Freitag, den 19. März** 1869.

Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel laden wir zu recht zahlreichem Abonnement auf die

„Stettiner Zeitung"
(einziges Organ der **konservativen** Partei in der Provinz **Pommern**)

ganz ergebenst ein. Die Zeitung erachtet es als ihre Hauptaufgabe, eine **gesetzliche, ruhige** und **vernunftgemäße** Entwicklung auf dem Gebiete des politischen, gewerblichen und sozialen Lebens **nach allen Richtungen hin** zu fördern und in diesem Sinne die Bestrebungen der Regierung nach Kräften zu unterstützen. Sie bringt in **täglich zweimaliger** Ausgabe außer Leitartikeln, guten Berliner und sonstigen Korrespondenzen, eine vollständige politische Uebersicht der Vorgänge im In- und Auslande, telegraphische Depeschen, zahlreiche Nachrichten aus der **Stadt** und **Provinz**, darunter amtlichen Quellen entnommene polizeiliche Mittheilungen, **landwirthschaftliche** und sonstige Mittheilungen von allgemeinem Interesse, **Börsen-** und **Marktberichte** 2c.

Der **Inseratentheil** des Blattes enthält außer vielen **amtlichen** Bekanntmachungen auch solche **gewerblichen** und **sonstigen** Inhaltes, theilweise aus Orten weit über die Provinz hinaus und finden Insertionen die weiteste Verbreitung, weshalb wir die Zeitung auch zu diesem Zwecke ganz besonders empfehlen können.

Der **Abonnementspreis** beträgt in **Preußen** und **Deutschland** vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr., in **Stettin** 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Stettin, im März 1869.

Die Redaktion.

Deutschland.

□ **Berlin**, 18. März. Unter dem Titel: „Der Kreuzzug des Dr. Onno Klopp gegen den Geist Friedrichs des Großen" ist soeben in Leipzig bei Quandt und Händel ein Schriftchen erschienen, welche zunächst aus den Antecedentien des Dr. Onno Klopp erklärt, wie dieser zuletzt dazu gekommen ist, der Herostrat Friedrichs des Großen zu werden. Dr. Onno Klopp konnte hiernach Anfangs als Lehrer nicht vorwärts kommen. Als daher das Jahr 1848 kam, schloß er sich der äußersten Demokratie an und gab in Osnabrück ein Tageblatt heraus, in welchem er als Weltreformator auftrat. Darauf wurde er in das schwarze Buch der Welfendynastie eingetragen und es wollte ihm unter diesen Verhältnissen nicht gelingen, seine Stellung zu verbessern. In Folge seiner Fähigkeiten war er indessen bei seinen ostfriesischen Landsleuten beliebt und die ostfriesische Landschaft übertrug ihm demnach die Aufgabe, eine ostfriesische Landesgeschichte zu schreiben. Die zwei ersten Bände fanden Anerkennung und verdienten sie auch. Als der Verfasser aber an den dritten Band kam, wo es sich darum handelte, die Zeit der preußischen Herrschaft nach der Besitzergreifung des Landes durch Friedrich den Großen darzustellen, stieg der Gedanke in ihm auf, seine alten demokratischen Sünden wieder gut zu machen und er machte der Welfen-Regierung durch Herabsetzung Friedrichs des Großen sein Kompliment. Bei den Ostfriesen, die in dankbarer Erinnerung an Friedrich den Großen leben, machte er damit kein Glück, dagegen lenkte sich die Aufmerksamkeit des Königs Georg auf ihn und er wurde als Docent und später als Archivar angestellt, und erhielt selbst Ende des Jahres 1850 die Mittel zu einem mehrjährigen wissenschaftlichen Urlaub. Die Studien, die er in dieser Zeit machte, hatten für ihn das Resultat, daß er ein Anhänger des Ultramontanismus wurde und namentlich auch in den Münchener historisch-politischen Blättern gegen den deutschen Staat zu Felde zog. Dies Alles wird zur Genüge erklären, wie Herr Dr. Onno Klopp dazu gekommen ist, Friedrich den Großen in so schmählicher, alle Wahrheit ins Gesicht schlagender Wiese zu verleumden und das historische Bild desselben zu entstellen. Ueber die weitere Laufbahn des Dr. Onno Klopp bemerkt dann der Verfasser, daß er schließlich dem Welfenthum unentbehrlich geworden ist, daß er im Jahre 1866 zu den Rathgebern des Königs Georg gehört und denselben vor Allen nach Wien resp. Hietzing zu gehen bestimmt hat, wo Herr Onno Klopp in der Umgebung des Königs bekanntlich noch jetzt weilt. Jüngst ist eine 2. Auflage des Schandwerks Onno Klopp erschienen, die sich zu einer Agitationsschrift gegen Preußen gestaltet hat und Europa geradezu zu einem Kreuzzug gegen Preußen auffordert. Der Verfasser obigen Schriftchens schließt nach einer eingehenden Darstellung Friedrichs des Großen daher mit der Bemerkung, diese Alarmrufe Onno Klopps beweisen, daß Preußen jetzt eine Bedeutung gewonnen, die es seit langer Zeit nicht gehabt hat, daß Preußen und mit ihm auch Deutschland soviel wie zu Friedrichs des Großen Zeiten gelte und daß die Schmähschriften aus Hietzing der Nation weder ihren alten noch ihren neuen Helden rauben werden. — Man hat im Grunde bis jetzt nur bedauern können, daß das Kapitel der Redefreiheit in sehr langweiliger Weise ausgebeutet worden und daß die Herren Lasker und Genossen nicht müde geworden sind, wiederholte diesen Gegenstand betreffende Anträge sowohl im Landals Reichstage zu stellen, da sich kein Mensch außer eben den liberalen Parteiführern von der praktischen Wichtigkeit der Frage überzeugen kann. Die letzten Verhandlungen im Reichstag über diesen Gegenstand sind indessen in so fern von großem Nutzen gewesen, als sie dem Grafen Bismarck Gelegenheit gegeben haben, die Grundsätze seiner Bundespolitik in klarer und bündiger Weise nochmals auseinander zu setzen. Auch Graf Bismarck sprach sich dabei dahin aus, daß die ganze Angelegenheit praktisch von keinem hohen Werthe sei. Und in der That ist es sophistisch, wenn die liberale Presse und liberale Partei anrathen, durch Lösung dieser Frage den Frieden im Lande herzustellen. Es ist bekanntlich eine abenteuerliche Manier der liberalen Partei, den Frieden im Lande immer dann gefährdet zu sehen, wenn eine ihrer extremen und unpraktischen Forderungen unerfüllt bleibt. Außer ihnen wird kein Mensch weder im In- noch Auslande annehmen, daß in Preußen ein Kriegszustand bestehe und die öffentliche Meinung aufgeregt sei. Und dann kennt ja auch jeder Unbefangene das Oppositionsspielen der liberalen Partei und weiß sehr wohl, daß wenn die Frage der Redefreiheit wirklich im Sinne der Liberalen gelöst würde und der „innere Frieden also hergestellt wäre", die liberale Partei alsbald aus ihrem doktrinären Katechismus ein neues Thema hervorsuchen würde, — um nämlich den Kriegszustand im Innern von Neuem zu proklamiren. Diese Manöver der Opposition sind bereits zu gut durchschaut und machen daher beim Volke auch keinen Eindruck mehr. — Die Gesetzsammlung wird nächstens eine Bekanntmachung über die Verhältnißzahlen zwischen den bisher gültigen Maßen und Gewichten und den in der neuen Maß- und Gewichtsordnung eingeführten bringen. Die Bekanntmachung soll durch die Regierungs-Amtsblätter verbreitet werden.

Ausland.

Wien, 16. März. Der Reichsrath wird zum Schlusse dieser Woche seine Sitzungen über die Osterfeiertage auf etwa 14 Tage vertagen, Anfangs April wieder zusammentreten und wahrscheinlich Mitte Mai die Session schließen. Durch forcirte Sitzungen im Laufe der abgewichenen Woche hat das Abgeordnetenhaus das cisleithanische Budget für 1869 in zweiter und dritter Lesung erledigt. Die einschlägigen Beschlüsse desselben sind dem Herrenhause zugemittelt. Das Abgeordnetenhaus gewinnt dann noch Zeit, allfällige abweichende Beschlüsse des anderen Hauses sogleich in Berathung zu ziehen, und so wird es möglich sein, vor Palmsonntag noch einen Gesammtbeschluß über das Budget zu Stande zu bringen. Die Sache hat Eile, denn die Forterhebung der Steuern ist dem Ministerium nur für ein vom 1. Januar laufendes, also Ende März schließendes Quartal bewilligt. Die wichtigsten Vorlagen, welche der Reichsrath dann noch in der gegenwärtigen Sitzungsperiode in Angriff zu nehmen hat, sind die Gesetzentwürfe über Landwehr und Landsturm, über die Steuerreform und über die Vervollständigung des cisleithanischen Eisenbahnnetzes. Das Herrenhaus hat sich mit der Frage der Wehrverfassung noch gar nicht beschäftigt; voraussichtlich wird es daher noch lange dauern, bis über das gesammte Wehrgesetz ein übereinstimmender Beschluß beider Häuser erzielt ist.

— Der Kaiser ist in Fiume mit großen Festlichkeiten zu Wasser und zu Lande begrüßt worden.

— Die Wahlen in Ungarn haben der Deak-Partei (gemäßigte Majorität) bisher nicht nur keine Verluste, sondern Zuwachs gebracht. Da sie noch 14 Tage dauern, so läßt sich daraus wohl noch kein Schluß auf das Endergebniß ziehen; wohl aber darf man heute schon annehmen, daß die ungarische Regierung auch in den künftigen Kammern für sich eine Mehrheit finden werde.

— Ein Minister wurde durch eine Deputation aus Wälschtyrol gefragt, ob etwas daran sei, daß Oesterreich daran dächte, Wälschtyrol abzutreten. Der Minister wies natürlich jeden Gedanken an so etwas von sich. — Der Kaiser hat dem Kommandanten der 10. Truppendivision, Feldmarschall-Lieutenant Wilhelm, Prinzen zu Schleswig-Holstein-Glücksburg (Bruder des Königs von Dänemark), den erbetenen einjährigen Urlaub unter Versetzung desselben in den überzähligen Stand bewilligt.

— Ein eigenthümliches Fest wurde vorgestern in den Blumensälen der Gartenbau-Gesellschaft gefeiert. Die Firma J. Wertheim u. Co. hatte zur Feier der Vollendung der 20,000. Kasse eine glänzende Gesellschaft geladen, welche der Feier der Enthüllung der von den Arbeitern für ihren Fabrikherrn als Festgeschenk angefertigten Kasse und dem daran sich schließenden Arbeiterballe beiwohnte. Die Zahl der geladenen Gäste mochte sich auf 500 belaufen, ungefähr die doppelte Anzahl von Arbeitern aus dem Werthheim'schen Etablissement bildeten die eigentlichen Festtheilnehmer. Herr v. Wertheim sagte in seiner Ansprache u. A.: „Dort, wo die Arbeiter so zu ihrem Herrn stehen, da giebt es keine Arbeiterfrage. Um diesen Tag auch für kommende Zeiten in Erinnerung zu halten, widme ich dem Kranken- und Unterstützungsvereine meiner Arbeiter die Summe von 5000 Gulden."

Haag, 16. März. Das „Dagblad" meint, die Nachrichten der französischen Blätter über eine Weigerung der holländischen Regierung, die Cession des holländischen Theiles der Lüttich-Limburgischen Eisenbahn an die Gesellschaft der französischen Ostbahn zu genehmigen, dürften nicht ohne Grund sein. Von anderer Seite wird jedoch daran gezweifelt, da man geltend macht, daß die Regierung ihrem früheren Vorgange gemäß sich einer solchen Cession eher günstig zeigen müßte. Die Lüttich-Limburger Eisenbahn, welche sich zu Eindhoven an das niederländische Eisenbahnnetz anschließt, wird von der niederländischen Eisenbahngesellschaft betrieben; diese Gesellschaft wünscht aber diesen Theil ihres Netzes los zu sein, da er nichts einbringt. Die Regierung hat bereits früher der niederländischen Gesellschaft ihre Unterstützung verweigert, wenn sie sich nicht von ihrem Kontrakte mit der Lüttich-Limburger Gesellschaft frei machte. Solche Befreiung kann aber nur stattfinden, wenn eine andere Gesellschaft die Verpflichtungen der niederländischen übernimmt. Nun ist aber die Unterhandlung zwischen der Lüttich-Limburger Gesellschaft und der französischen Ostbahn eingeleitet und nicht, wenigstens so viel man weiß, zwischen der niederländischen und der letztgenannten; es wäre also die holländische Regierung bis jetzt kaum in den Fall gekommen, ihren Konsens zu geben oder zu verweigern, denn die Lüttich-Limburgische Bahn steht unter der belgischen Regierung.

Paris, 16. März. Man berichtet zuverlässig, daß Herr de Laguerronnière seit Sonntag Abend in Brüssel schon zwei Unterredungen mit Herrn van der Stichelen gehabt. Seine Instruktionen scheinen die Debatte, die nach dem ausdrücklichen Wunsche der englischen Regierung, der hier und in Brüssel ausgesprochen worden, auf das volkswirthschaftliche Gebiet beschränkt bleiben sollte, auf Umwegen davon entfernen zu wollen. Es ist nämlich etwas übertrieben, wenn man, wie gestern angegeben, die französische Forderung so auffaßt, als bestehe dieselbe auf vorgängiger Anerkennung des Fusionsvertrages der Ostbahn und der Linie Arlon-Brüssel. Die Sache wird anders eingefädelt, — um schließlich doch auf dasselbe herauszukommen. Frankreich stellt sich anscheinend auf einen durchaus korrekten Standpunkt und nimmt mit dem belgischen Ministerium an, daß das neue Gesetz nicht gegen den Fusionsvertrag mit der französischen Bahn, sondern nur aus Anlaß dieses Vertrages und im Hinblick allgemeinerer Zielpunkte abgefaßt worden sei. Da dies nun so der Fall, so will das Kabinet der Tuilerien nicht die offenbare Verletzung dieses Gesetzes, Gott bewahre, es will dessen Prinzipien durchaus nicht umstoßen, nur besteht es darauf, daß die belgische Regierung sich bereit finden lasse, den paraphirten und zur Zeit noch ungültigen Fusionsvertrag durch gemeinsame Kommissionsberathungen so zu fassen, zu ändern, wenn nöthig selbst zu amendiren, daß er mit den Prinzipien der neuen Gesetzgebung und den wirthschaftlichen Interessen Belgiens durchaus nicht mehr in Widerspruch steht. So weit die französische Taktik. Ich glaube die Richtigkeit dieser Darstellung durchaus verbürgen zu können. Man bezweckt offenbar, dadurch Belgien in das Dilemma zu bringen, entweder zurückzuweichen und auf diese französischen Vorschläge eingehen zu müssen, die dann doch die belgische Bahn, ganz gleich unter welchen Bedingungen, in französische Hände brächte, oder aber erklären zu müssen, daß sich das neue Gesetz überhaupt mit der Zulassung einer solchen Fusion nicht vertrage und hiermit implizite einzugestehen, daß diese Eisenbahngesetz-Vorlage im Grunde nur gegen den französischen Fusionsvertrag gerichtet gewesen sei, wonach denn aus der rein wirthschaftlichen wiederum eine rein politische Frage geworden wäre. Es ist klar, daß man in Brüssel die zweideutige Stellung sehr wohl begreift, in welche man durch den französischerseits in dieser Weise gefaßten Vorschlag, der durchaus den Schein äußerer Billigkeit an sich hat, gebracht wird, und daß man sich eben nicht beeilt, auf diese Fragestellung zu antworten.

— Wiederholt werden wieder Ministerkrisis-Gerüchte verbreitet, die heute nur deshalb Erwähnung verdienen, weil sie merkwürdiger Weise im Guizot'schen Salon ihren Ursprung haben. Der alte Guizot hat bekanntlich noch immer viel Verbindungen in der offiziösen Welt, und so mußte man erstaunt sein, zu hören, wie der alte Juli-Minister mit vollster Bestimmtheit versicherte, daß „letzten Donnerstag" der Kaiser zwei Dekrete unterzeichnet hätte, durch welche Persigny ins Ministerium des Innern und Fleury in das des Krieges berufen worden wären, daß aber über Nacht „kluge Rathschläge" dieses luftige Gebäude über den Haufen geworfen hätten. Von allem dem ist eben nur zu glauben, daß es Guizot gesagt, aber das von ihm Berichtete verdient sicher keine ernstere Beachtung.

— Auf dem hiesigen Ministerium zählt man mit Gewißheit darauf, daß die französisch-belgische Kommission sich im Laufe der nächsten Woche hier wird versammeln können. Man hofft auf die Genehmigung des Vertrages, nachdem derselbe verschiedene Umänderungen erfahren haben wird. So weit ist die Sache vielleicht noch nicht. Herr v. Lavalette läßt erklären, er habe den Fürsten Chimay seit 25 Jahren nicht gesehen, und er wisse gar nicht, ob derselbe nach Paris gekommen.

— Es wird bemerkt, daß Marschall Niel jeden Tag mit dem Kaiser arbeitet. Es geschieht übrigens häufig um diese Jahreszeit, daß der Kaiser sich eingehend mit den auf die Armee bezüglichen Fragen beschäftigt. Die bevorstehende Budget-Verhandlung ist ein Grund mehr, die Aufmerksamkeit des Staatsoberhauptes auf das Kriegs-Departement zu lenken.

— Die Nachricht der „Patrie" und „Presse", daß der Fürst Chimay aus Brüssel mit einer besonderen Mission hier eingetroffen, ist falsch, trotzdem sie der „Constitutionnel" heute Morgen aus ersterem Blatte wiedergiebt.

Madrid, 14. März. In der gestrigen Sitzung der Kortes zeigte der Finanzminister an, die jetzt laufenden Kontrakte über Tabaks- und Salzpacht wären nicht mehr auf drei, sondern auf ein Jahr abgeschlossen, und erwiderte auf eine Anfrage des Abg. Herraiz in Bezug auf einige Vorfälle in Malaga, daß man dort irrthümlich angenommen habe, das Tabaksmonopol sei schon abgeschafft, und da eine Person deshalb verhaftet worden sei, wobei der Bürgermeister kein Gehör habe finden können, so sei militärisches Einschreiten nothwendig geworden. Der Minister theilte ferner mit, wie in Saragossa, habe auch in Sevilla der republikanisch gesinnte Stadtrath die Verbrauchssteuer wieder hergestellt, es liege darin ein seltsamer Widerspruch, da die Republikaner in den Kortes gegen diese Steuer redeten und sie gleichzeitig wieder herstellten. Ob die dort wiedereingeführte Steuer, auf Wein, Fleisch, nationale Liqueure, Zucker niedriger sei als die früheren, habe dabei nichts zu sagen. Die republikanischen Abgeordneten Rubio, Caro und Castejon zeigten sich über die Sprache des Ministers Figuerola sehr entrüstet, noch mehr aber Garcia Lopez, welcher die ministerielle Bank beschuldigte, kein Prinzip der Gerechtigkeit, keinen parlamentarischen Anstand zu kennen. Die Minister vom Militär sprächen jedesmal würdig und besonnen; die drei Minister vom Civil dagegen bedienten sich der leidenschaftlichsten Sprache. Man scheine es zu beabsichtigen, die republikanische Partei aus der Kammer zu vertreiben. (Ja, ja! Nein, nein!) Er selbst der Ansicht gewesen, es sei besser, auszutreten; aber jetzt erkenne er, die bösen Pläne der Regierung und der Majorität müßten gestört werden. (Großes Lärmen. Der Präsident stellt die Ruhe mit Mühe her.) Der Präsident richtet an den Abgeordneten die Frage, ob er nicht erkenne, daß innerhalb der Kortes so nicht gesprochen werden dürfe, er möge also eine Erklärung abgeben. Nach längerem Hin- und Herreden äußerte Lopez, er habe nur sagen wollen, die Pläne der Regierung wären verderblich für das Land, ungerecht, schädlich, zuletzt nahm er jedoch die Bezeichnung der bösen Pläne zurück. Dann fuhr er in seiner Rede fort und erklärte es für nothwendig, daß die Minorität in der Kammer bleibe. Es wäre viel vernünftiger, wenn Worte der Versöhnung von der Ministerbank zu vernehmen wären, denn die Lage der Dinge sei noch immer eine sehr bedenkliche. Der Finanzminister setzte kurz auseinander, daß die von ihm angeführten Thatsachen nicht widerlegt worden wären. Die drei republikanischen Redner entschuldigten sich und suchten ihre Reden zu mildern. Lopez bemerke, er habe nur die Regierung bitten wollen, sie möge nicht immerfort Beschuldigungen anbringen, sondern versöhnlich auftreten. Der Abgeordnete von Motril, Davila, hatte 101 Stimmen für und eben so viele Stimmen gegen seine Zulassung, bei der zweiten Abstimmung gewann er 113 für, 105 gegen sich.

Washington, 16. März. Die Resolution, wodurch der Präsident zur eventuellen Anerkennung der Unabhängigkeit Cuba's ermächtigt wird, ist im Senate eingebracht und dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten überwiesen worden. — Die Verstärkung des in den westindischen Gewässern stationirten Geschwaders ist angeordnet worden.

Pommern.

Stettin, 18. März. In der gestrigen General-Versammlung des „Seidenbau-Vereins für Pommern" ward vom Vorsitzenden, Herrn Ober-Regierungsrath Triest mitgetheilt, daß der Verein gegenwärtig 167 Mitglieder zähle, von welchen 46 dem Zweig-Vereine für den Neustettiner Kreis, 28 dem Zweig-Vereine für Rügen angehörten, die anderen 93 über die übrigen

Theile der Provinz verbreitet seien. — Die Anzucht von Maulbeerbäumen ist im vorigen Jahre in erfreulicher Weise fortgeschritten. Hervorzuheben sind in Beziehung auf die Verbreitung derselben besonders die Bemühungen des Hauptmann a. D. v. Düring zu Bergen auf Rügen und des Domänen-Rentmeisters Rusko zu Treptow a. T. — Der im vorigen Jahre im Parke des Herrn G. A. Toepffer abgehaltene Kokonsmarkt hat das erfreuliche Ergebniß geliefert, daß der durch die Krankheiten der Seidenraupen zurückgehaltene Seidenbau in Pommern wie in der Mark Brandenburg wieder im Aufschwunge begriffen ist. Es muß dies hier theils der Einführung der Seidenraupeneier aus Japan, theils dem sorgfältigeren Züchtungsverfahren beigemessen werden, zu welchem Herr G. A. Toepffer hier das Beispiel gegeben hat. Derselbe legt zweimal so viel Eier aus, als die zu züchtigende Raupenmenge bedingen würde, und beseitigt im Laufe der Zucht alle kranken und schwachen Raupen. Bemerkenswerth ist neben der Züchtung des Genannten im vorigen Jahre vor Allem die des Schuhmachermeisters Stützner zu Grambin bei Ueckermünde gewesen, welcher sich zum ersten Male mit dem Seidenbau beschäftiget und von einem halben Lothe von Eiern aus der Zucht des Herrn Toepffer zweiunddreißig Metzen Kokons gewonnen hat. Er versichert, während der Züchtung keine einzige Raupe durch Krankheit verloren zu haben. Freilich steht ein so in jeder Hinsicht günstiger Fall noch vereinzelt du, indeß giebt derselbe doch der Hoffnung Raum, daß die Krankeit der Seidenraupen ihr Ende finden werde. Sämmtliche Zuchten sind aus japanesischen Eiern entstanden, der Versuch, wieder aus Eiern der Mailänder Raçe zu züchten, ist mißlungen. — Mit großer Theilnahme ist die Mittheilung der Untersuchungen des Prof. Hallier zu Jena über die unter dem Namen Gattine bekannte Seidenraupenkrankheit aufgenommen. Herr Hallier hat die Ursache dieser Krankheit in einem Pilze gefunden, der den Maulbeerbaum wie andere Holzgewächse befällt, und als Mittel gegen diese auch hier herrschende Krankheit empfohlen, die Bäume im Herbste und Frühjahr sorgfältig auszuschneiden, sie weitläufig zu pflanzen und vor feuchter und dumpfiger Lage, sowie vor Untermengung mit anderen Bäumen zu hüten, das anzuwendende Futter sorgsam abzuschneiden, **nicht abzureißen**, ferner nur völlig gesundes Laub von gesunden Bäumen zur Fütterung anzuwenden, das Laub möglichst oft zu erneuern, die Lager möglichst oft zu reinigen, die Lager von Zeit zu Zeit durch Anstrich mit einer Lösung von übermangansaurem Kali (10 Gran auf 6 Unzen Wasser) zu desinfiziren, das Zuchtlokal häufig zu lüften, nur trockene und gesunde Räume zur Züchtung zu verwenden. Das Nähere soll den Vereins-Mitgliedern durch die vom Verein monatlich herausgegebenen Mittheilungen gemacht werden. — Der diesjährige Kokonmarkt ist auf Mittwoch den 28. Juli im Parke des Herrn G. A. Toepffer hier anberaumt. Sollten Witterungs-Verhältnisse eine Aenderung bedingen, so soll dies bekannt gemacht werden. — Der Verein hat für Diejenigen, welche die gewonnenen Kokons diesem Markte zuführen, wiederum Prämien ausgesetzt, und zwar eine von zehn Thalern für das beste Produkt, drei zu fünf Thalern für die nächst besten. Anspruch auf eine Prämie hat indeß nur ein Solcher, der mindestens 10 Metzen Kokons zu Markte bringt. — Durch Unterstützung Seitens des Herrn Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist der Verein in Stand gesetzt, unentgeltlich Seidenraupeneier, Maulbeer-Samen und Pflänzlinge zu vertheilen. Es soll dahin gewirkt werden, daß unter Beihülfe des Vereins geeignete junge Leute bei Herrn G. A. Toepffer im Seidenbau ausgebildet werden.

— In der gestrigen, unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath **Becker** abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen **Thierschutz-Vereins** wurde der Jahresbericht pro 1868 erstattet. Nach demselben ist die Zahl der Mitglieder im vorigen Jahre von 317 auf 411 gestiegen. Mit Hülfe der drei als Hülfspolizeidiener angestellten Aufseher sind 30 Personen wegen Thierquälerei (Mißhandlung von Pferden oder Geflügel) polizeilich mit Geldbuße oder Gefängniß bestraft, dagegen aber in mehreren Fällen arme Fuhrleute durch eine Geldunterstützung zur Beschaffung besserer Pferde in den Stand gesetzt. Die Jahreseinnahme des Vereins beträgt 149 Thlr. 25 Sgr., die Ausgabe 142 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., der Kassensaldo incl. Dezember 281 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. Der Vorsitzende sprach seine Freude darüber aus, daß die auf den Schutz der Thiere gerichteten Bestrebungen des Vereins immer mehr Theilnehmer und Anerkennung gewonnen. Der Verein finde darin einen Sporn, mit neuer Kraft auf die Verwirklichung der ihm vorschwebenden Ziele der Humanität hinzuarbeiten, und würden etwaige Wünsche oder Rathschläge des Publikums in dieser Richtung stets dankend entgegen genommen werden. Hiernächst wurden in den Ausschuß die Herren **Sell** und **Dorschfeld** wieder- sowie die Herren **Kummrow** und W. **Nütz** neugewählt. Von einem Mitgliede wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Verein, sei es durch Mittheilungen der Tagespresse oder durch Extraversammlungen, häufiger in die Oeffentlichkeit treten möge. Der Vorstand erklärt, diesem Wunsche gern entgegen kommen zu wollen und ersucht, darauf bezügliches Material entweder Hrn. Stadtrath Becker, Gartenstr. 6, oder Hrn. Paulsen, Bollwerk 20, zugängig zu machen. — Zu erwähnen ist noch, daß laut Bericht in den hier und in der Umgegend bestehenden 8 Roßschlächtereien im vorigen Jahre 799 Pferde geschlachtet sind.

— (Sitzung der polytechnischen Gesellschaft am 12. d.) Vorsitzender: Dr. Delbrück. Von Seiten des Hauptzollamts zu Memel ist eine schriftliche Anfrage, auf welche Weise der **Hausschwamm** zu vertreiben sei, eingegangen. Die Beantwortung dieser Frage übernehmen die Herren Kämmerling und Dr. Schür. — Dr. Delbrück hielt danach den angekündigten Vortrag über das **elektrische Licht**. Redner entwickelte in der Einleitung in großen Zügen den Gang den die Beleuchtungskunst genommen und den Einfluß den sie auf das Menschengeschlecht gehabt habe. Wie Liebig den Verbrauch der Seife als einen Kulturmesser hingestellt habe, so könne man behaupten, daß die Kultur aller Völker in dem Grade gestiegen sei, als sie eine bessere Beleuchtung gehabt haben. Während bei den großen Kulturvölkern des Alterthums, besonders den Griechen, der ewig heitere Himmel der Nation gestattete einen großen Theil der Zeit auf Kunst und Wissenschaft zu lenken, war es den Bewohnern der nördlichen Gegenden an der Ost- und Nordsee in ihren dichten Wäldern unter fortwährendem Nebel Jahrhunderte lang nur wenig Zeit den höheren geistigen Bestrebungen zu widmen möglich. Erst als die Wälder gelichtet, die Sümpfe getrocknet, mehr Land urbar gemacht war, als die Lampe erfunden und die Nacht für die Germanen eine helle wurde, konnte Wissenschaft und Kunst in das Volk eindringen. — Die Freude am Licht, besonders dem Sonnenlichte ist jedem Menschen angeboren, und daher wird auch jede Erfindung eines neuen Beleuchtungsapparats mit hohem Interesse betrachtet. Mit die neueste Erfindung der Art ist das elektrische Licht. In Paris hat man bereits umfassende Versuche gemacht, dasselbe für die Straßenbeleuchtung zu verwenden. Redner glaubt indessen nicht, daß das elektrische Licht dazu brauchbar sei, weil einzelne Strecken in der hellsten Beleuchtung stehen, andere unverhältnißmäßig dunkel sein würden. — Das heute mit dem Apparate der Gesellschaft dargestellte Licht entspricht einem Lichte von 1600 Stearinkerzen (6 per Pfd.). Da das Licht mit dem Quadrat der Entfernungen abnimmt, würde dasselbe also bei ca. 40 Fuß Entfernung nur noch gleich einem Kerzenlicht sein. — Der Vortragende machte hierauf mit Hülfe einer Kohlen-Zink-Batterie von 60 Elementen eine Reihe von Experimenten: Zersetzung des Wassers, Zersetzung von aufgelösten Salzen u. s. w. und stellte schließlich ein elektrisches Licht von oben angegebener Stärke dar.

— Auch die Stadt **Pyritz** ist jetzt dem „Pommerschen Museum" als Mitglied beigetreten.

Landwirthschaftliches, oder Reichthum durch Armuth.

> Praxis ist die wirkliche Erscheinung,
> Theorie dagegen oft nur Meinung;
> Diese kann nichts schaffen, nur erklären,
> Und in Jener muß sie sich bewähren.

Nicht ohne Besorgniß haben wir seit einer Reihe von Jahren wiederholt gelesen, daß unser Acker- und Gartenboden immer ärmer in seinen mineralischen Bestandtheilen werde, eben durch ein fehlerhaftes Verfahren beim Landbau, den die exakte Wissenschaft mit Recht ein Raubsystem nennen müsse. Noch zweifelten Viele, wie denn der gewöhnliche Landwirth immer seinen fünf Sinnen mehr trauen will, wie der Wissenschaft, von welcher er nichts oder doch zu wenig versteht. Kaum wäre daher nöthig gewesen, uns neuerdings daran zu mahnen, daß die vollendete Thatsache drohend vor uns stehe. Da drängt sich denn die Ueberzeugung, daß der große Naturforscher — dem die kleinen nur nacherzählen — Recht habe, wider Willen auf.

Glücklicher und wunderbarer Weise gehen mit dieser klar bewiesenen Bodenverarmung steigende reichere Ernten, die eben derselbe Boden hervorbringt, Hand in Hand. Alle Privat- und statistischen Nachrichten aus Deutschland, England, Frankreich und Belgien stimmen darin überein. Das Gegentheil wird von keiner Seite gemeldet. Selbstverständlich muß man dabei auf eine lange Reihe von Jahren zurückblicken. Das wäre also Reichthum aus Armuth! Wie läßt sich dieser Fall, der so glücklich zum Wohl der Menschheit ausschlägt, erklären?

Wir meinen dies auf Analogie ähnlicher Fälle gestützt, thun zu können. Als der Acker in der Vorzeit noch weniger lange mit Früchten angebauet, noch nicht mineralisch geschwächt oder beraubt war, schadeten eben diese Mineralien durch ihr Uebermaß dem Gedeihen der Pflanzen, denn allzuviel ist ungesund. Wir beobachten dieses noch alljährlich auf Höhen und trockenen Ebenen, wo Neubruch-Acker aus Weide-Anger hergestellt wird. Er muß erst manches Jahr mit Getreide und Hackfrüchten angebauet und gut gedüngt werden, bevor er dem neben liegenden alten Acker im Ertrage gleich steht. Das rührt klar von zu viel Mineralstoff her, welcher erst mehr verdünnt und höher oxidirt sein muß. Die Homöopathie lehrt ebenfalls, daß erst durch die starke Verdünnung der Medizin diese recht kräftig und wirksam wird. Ein dicht bestandenes reich tragendes Kornfeld verdünnt die Düngemittel gewiß bedeutend und doch erntet man besser danach, wie nach einer schlecht bestandenen Vorfrucht. Deshalb sucht man auch die überkräftigen Obstbäume zu schwächen, indem man ihre Zweige ringelt, damit sie Früchte tragen sollen. Und es hilft! Gemästete Thiere sind minder zeugungsfähig und bringen weniger Junge zur Welt, und sehen wir auf die menschliche Gesellschaft, so zeigt sich auch hier, daß die Armen mehr produziren, wie die Reichen. Wenn wir ferner den Lehren des großen Naturforschers Glauben schenken — was ebenfalls jüngst wieder in unser Gedächtniß gerufen wurde — daß das Abhandenkommen der Mineralien im Boden die böse Kartoffelkrankheit und das Befallen des Getreides erzeugt habe, so ist es allerdings schwieriger zu erklären, wie die Mineralien sich ganz unerwartet wieder einfinden können, wodurch denn eben jene Pflanzenkrankheiten auf mehrere Jahre hin verschwinden, um später als ungebetene Gäste temporair wiederzukehren. Das Faktum aufzuklären, müssen wir bessern Kräften überlassen.

Verschiedentlich ist behauptet, in der Provinz Sachsen, besonders im eigentlichen Magdeburgischen, sei das mineralische Raubsystem soweit getrieben, daß der Anbau von Zuckerrüben habe eingestellt werden müssen. Dieses verhält sich nun aber durchaus nicht so, wenngleich nicht geleugnet werden soll, daß der Rübenbau dort in zu ausgedehntem Maße betrieben wird. Viele Grundbesitzer bauen über $\frac{1}{4}$ der Ackerfläche seit vielen Jahren mit Rüben an. Sie verwenden aber, neben dem gewöhnlichen Mist, vielen käuflichen Dünger: Peru-Guano und Superphosphat, pro Morgen 1 Cent. Letzteres, aus Baker-Guano hergestellt, wird vorgezogen. Im vorigen Jahre war, ungeachtet der großen Dürre, der Rübenertrag dort ausgezeichnet, 150 bis 180 Ctr. pro Morgen; daß die Rüben von geringerem Zuckergehalt seien, ist nicht bemerkt. Große Landgüter sind dort mit 13 bis 15 Thlr. pro Morgen verpachtet, das Pachtgeld ist immer im Steigen, wie auch die Kornerträge.

Schließlich nun noch das: es ist erfreulich, in Rücksicht auf Vorstehendes, daß beide Theile Recht haben. Der gelehrte Chemiker und Naturforscher darin, daß der Acker an werthvollen Mineralien immer ärmer werde, und der Landwirth, wenn er überzeugend nachweist, daß die Ernten fortschreitend von gleicher Bodenfläche größer geworden und noch immer im Steigen sind.

So lösen sich scheinbare Widersprüche zu gegenseitiger Befriedigung auf.

Braunschweig. F. W. Forke,
Landes-Oekonomie-Kommissarius.

Vermischtes.

Münster, 12. März. Der „W. M." schreibt: „Mit Freuden registriren wir die Mittheilung, daß Herr Medizinalrath Dr. Falger von den im Zuchthause vor etwa drei Monaten erhaltenen Verwundungen nunmehr vollständig genesen ist und die Außenbesuche bei seinen Patienten wieder aufgenommen hat. — Aehnlich, wie es dem Herrn Falger passirte, hätte er auch unlängst seinem Nachfolger, dem Herrn Dr. Heidenheim, ergehen können. Derselbe hatte einen Züchtling, welcher gewöhnlich vor der Arbeit sich drückte, für gesund und arbeitsfähig erklärt, und in demselben Augenblicke machte der Züchtling den Versuch, auf ihn loszuspringen, ward aber von den beistehenden Aufsehern festgehalten und nach seiner Zelle wieder zurückgebracht. Es ist dies ein Subjekt, welches wegen Todschlages zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt und jetzt noch zu Allem fähig ist. Ein anderer Vorfall ereignete sich jüngst in der Zuchthaus-Kapelle. Durch die Predigt des Geistlichen fühlte sich nämlich ein Züchtling betroffen, stand auf und moquirte sich laut gegen die gemachten Vorhaltungen. Seinem Beispiele folgte ein Zweiter, ein Dritter, Vierter und noch mehrere, so daß das Einschreiten der Wache erforderlich wurde, um die Ruhe wieder herzustellen.

London, 13. März. (Zum Prozeß Rachel.) Das außerordentliche Interesse, welches die berüchtigte Verschönerungskünstlerin Madame Rachel und ihr Prozeß zur Zeit im hiesigen Publikum hervorgerufen, scheint noch immer nicht versiegt zu sein. Am besten läßt sich dies daraus schließen, wenn man liest, wie gestern während des ganzen Tages ein zahlreiches, den höhern und eleganten Ständen angehörendes Publikum, angelockt durch riesige Straßenplakate und Zeitungsreklame, die prächtig möblirten Zimmer im Hause der Madame Rachel in New-Bondstreet belagerte, um gegen Entree die kostbaren Möbel, Zimmergeräthschaften und Antiquitäten derselben in Augenschein zu nehmen, welche in Kurzem wegen „Ablauf der Hauspacht" zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Die vielen Gemächer und namentlich der Salon (Drawing-Room) bergen in der That eine Menge prachtvoller Kunstwerke, darunter einige von bemerkenswerthem historischen Werth, wie z. B. ein werthvoller Porzellan-Wasserkrug nebst Waschbecken der berühmten Tragödin Rachel, zwei Porzellantassen und ein seltener antiker Krug aus dem Sommerpalast des Kaisers von China; der Originalfächer der Frau Nena Sahibs aus dem Palast von Delhi, ein Weihrauchfaß des Königs von Delhi, eine Uhr des Kaisers Napoleon u. s. w. Die meisten Kostbarkeiten sind, wie der umfangreiche Katalog besagt, „Geschenke von Madame Rachels destinguirten Kundinnen." Eine Bibliothek von 1000 Bänden (Madame Rachel kann weder lesen noch schreiben) und ein reichhaltiger Weinkeller bilden den Schluß der für die Versteigerung bestimmten Effekten. Welch ein einträgliches Gewerbe muß das der Madame Rachel sein!

Neueste Nachrichten.

Göttingen, 18. März. Heute wurde in dem Preßprozesse gegen den Professor Ewald wegen Majestätsbeleidigung und Erregung von Haß und Verachtung gegen die Staats-Regierung das Urtheil zweiter Instanz verkündet; es lautete — wie das der ersten Instanz — auf Freisprechung.

Dresden, 18. März. Bei der engeren Wahl eines Reichstagsmitgliedes im sechsten Reichstagswahlkreise (für Schaffrath) wurde Hofrath Ackermann mit 4907 Stimmen gewählt. Das Gegenkandidat, Redakteur Siegel, erhielt 2159 Stimmen.

Wien, 18. März. Die heutige „Presse" meldet, daß der morgen in Triest zur Begrüßung des Kaisers mit dem Reichskanzler zusammentreffende General della Rocca ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Italien an den Kaiser Franz Joseph überbringt. — Die „Neue freie Presse" theilt mit, der Reichskanzler, Graf Beust, reise zu dem Zwecke nach Triest, um bei der Audienz des außerordentlichen italienischen General della Rocca zu assistiren. Das Blatt widerlegt dabei zugleich die umlaufenden Gerüchte von angeblichen Allianzverhandlungen zwischen Oesterreich und Italien unter französischer Aegide, mit dem Hinzufügen, eine Annäherung zwischen Oesterreich und Italien, welcher Frankreich nicht fern stehe, habe allerdings stattgefunden, dieselbe bezwecke aber nur die Sicherstellung des europäischen Friedens.

Rom, 17. März. Der Papst hat dem Kaiserlichen Prinzen von Frankreich zu dessen Geburtstag am 16. d. M. den apostolischen Segen übersandt. Der Kaiser Napoleon hat hierfür dem heiligen Vater seinen Dank ausdrücken lassen. Die Gesundheit des Papstes ist vortrefflich. Man erwartet für den 10. April den Erlaß einer Amnestie.

Madrid, 17. März. Der Minister des Innern theilte mit, daß in Xeres und Moron anläßlich der Aushebung Unruhen ausgebrochen seien, bei denen es Todte und Verwundete gegeben. Auch habe man daselbst Barrikaden erbaut. In Cadix, Sevilla und Malaga sei es ruhig geblieben, doch herrsche dort eine sehr große Aufregung. Auch in Xeres und Moron sei die Ruhe wiederhergestellt. Ein hierauf von Mitgliedern der Mehrheit gestellter Antrag, welcher bezweckte, die vollziehende Gewalt Angesichts jener Vorgänge in Andalusien zu stärken, wurde mit 250 Stimmen einstimmig angenommen. — Coelestin Olozaga, Schriftführer der Kammer, ist im Duell gefallen.

— Die republikanische Partei hat heute eine Massenversammlung abgehalten, in welcher sie sich gegen den Aufruhr in Xeres de la Frontera aussprach; derselbe ist ein Werk der reaktionären Partei, welche die zur Aufwiegelung verwendeten Geldsummen hergegeben hat.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 18. März. (Schlußbericht.) Weizen per März 59 Br. Roggen per März $47\frac{3}{4}$ Br., März-April $47\frac{3}{4}$ Br., April-Mai $47\frac{3}{4}$. Raps pr. März 97 Br. Rüböl pr. März $9\frac{2}{3}$ Br., per April-Mai $9\frac{7}{12}$. Spiritus loco 14, per März $14\frac{2}{3}$, pr. April-Mai $14\frac{3}{4}$. Zink fest, ohne Umsatz.

Hamburg, 18 März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco und Termine fester, per März $112\frac{1}{2}$ Br., $111\frac{1}{2}$ Gd., pr. März-April $112\frac{1}{2}$ Br., $111\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai $112\frac{1}{2}$ Br., 112 Gd., pr. Mai-Juni 114 Br., $113\frac{1}{2}$ Gd, pr. Juni-Juli 116 Br., 115 Gd. Roggen loco fester, auf Termine matt per März $88\frac{1}{2}$ Br., $87\frac{1}{2}$ Gd., per März-April $88\frac{1}{2}$ Br., $87\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai $87\frac{1}{2}$ Br., $87\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni $87\frac{1}{2}$ Br., 87 Gd., Juni-Juli $87\frac{1}{2}$ Br., 87 Gd. Rüböl loco $21\frac{3}{4}$, Mai $21\frac{7}{8}$, Oktober $22\frac{3}{4}$. Rüböl still. Spiritus ruhig, per März 21, April-Mai 21, per Mai-Juni $21\frac{1}{4}$, per Juli-August 21.

Börsen-Berichte.

Berlin, 18. März. Weizen in effektiver Waare unbeachtet. Termine leblos. Im Roggen-Terminverkehr war es heute sehr still. Die Stimmung anfänglich fest, ermattete wieder und ist in den Notirungen gegen gestern keine wesentliche Aenderung eingetreten. Disponible Waare fand wenig Nachfrage, ebenso war das Angebot nur mäßig. Hafer loco fest im Werthe. Termine still.

Rüböl verkehrte in matter Haltung, Preise stellten sich ca. $\frac{1}{12}$ Rt. pr. Ctr. zu Gunsten der Käufer. Auch Spiritus wurde wenig umgesetzt und fanden die Abschlüsse zu unveränderten Preisen statt. Gek. 10,000 Quart.

Weizen loco 60—70 Rt. per 2100 Pfd. nach Qualität, feiner weißbunt poln. $67\frac{1}{2}$ Rt. bez., per April-Mai 61 Rt. Br., Mai-Juni $61\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Roggen loco $50\frac{1}{2}$, $51\frac{3}{8}$ Rt. per 2000 Pfd. bez., per April-Mai $50\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $49\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli $49\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., Juli-August 49 Rt. Br.

Weizenmehl Nr. 0. $3\frac{11}{12}$, $4\frac{1}{12}$ Rt.; Nr. 0. u. 1. $3\frac{2}{3}$, $3\frac{5}{6}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{5}{12}$, $3\frac{7}{12}$ Rt., Nr 0. u. 1. $3\frac{1}{6}$, $3\frac{7}{24}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per März 3 Rt. $13\frac{1}{2}$ Sgr. Gd, April-Mai 3 Rt. 13 Sgr., Mai-Juni 3 Rt. 13 Sgr. Br., Juni-Juli 3 Rt. $13\frac{1}{2}$ Sgr. Br., alles per Centner unversteuert inclusive Sack.

Gerste, große und kleine, 43—55 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 30—34 Rt. pr. 1200 Pfd., feiner pomm. $33\frac{1}{4}$ Rt., feiner poln. $32\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. April-Mai $30\frac{5}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $30\frac{7}{8}$, 31 Rt. bez., Juni-Juli $31\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 60—68 Rt., Futterwaare 52 bis 57 Rt.

Winterraps 84—86 Rt.

Winterrübsen 82—85 Rt.

Rüböl loco 10 Rt. Br., pr. März und März-April $9\frac{7}{8}$ Rt., April-Mai $9\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni 10, $9\frac{23}{24}$ Rt. bez., Sept.-Okt. $\frac{13}{24}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez.

Petroleum loco $7\frac{2}{3}$ Rt. Br., per März u. März-April $7\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai $7\frac{1}{6}$ Rt. bez., Septbr.-Oktober $7\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß $15\frac{1}{2}$ Rt. bez., per März u. März-April $15\frac{7}{1}$ Rt. nom., April-Mai $15\frac{5}{8}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $15\frac{2}{3}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli $16\frac{1}{24}$, $\frac{23}{24}$ Rt. bez., Juli-August $16\frac{1}{3}$, $\frac{7}{24}$ Rt. bez., August-September $16\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Ungeachtet in den fremden Notirungen keine Veranlassung zu einer matten Haltung gegeben war, eröffnete die Börse in fast flauer Haltung.

Wetter vom 18. März 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	3,2°, ONO
Brüssel	3,6°, NO	Königsberg	2,2°, O
Trier	2,9°, NO	Memel	1,5°, O
Köln	2,9°, OSO	Riga	—°, —
Münster	0,5°, NW	Petersburg	—°, —
Berlin	3,4°, O	Moskau	—°, —
Stettin	3,8°, O	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christianſ.	2,2°, —
Breslau	2,0°, O	Stockholm	1,4°, OSO
Ratibor	2,2°, NW	Haparanda	2,2°, S

Berliner Börse vom 18. März 1869.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	38½	bz
Altona-Kiel	5	4	107½	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93¼	G
Bergisch-Märkische	7½	4	130	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	183⅞	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	76	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	93	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	184	bz
Berlin-Stettin	8	4	131¾	bz
Böhm. Westbahn	5	5	76⅛	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	111½	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	93¼	G
Cöln-Minden	8 [illegible]	4	119⅞	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	110⅛	bz
do. Stamm-Prior	4½	4½	107½	bz
do. do.	5	5	107⅜	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	90	B
Löbau-Zittau	½	4	56	G
Ludwigshafen-Berb.	9⅔	4	154	bz
Magdeburg-Halberst.	13	4	138	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	190½	bz
do. do. B.	4	4	88⅝	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134⅜	bz
Mecklenburger	2½	4	73¾	bz
Münster-Hamm	4	4	88¾	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	88	G
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	85	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	79	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	176¾	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	161	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	177½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7⅓	4	114¾	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	115	G
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28⅞	bz
Russische Eisenbahn	5	5	85½	B
Stargard-Posen	4½	4½	93	G
Südöster. Bahnen	6⅗	5	126¼	bz
Thüringer	8⅓	4	136⅝	bz
Warschau-Wien	8½	5	58⅝	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½	G
do. II. Em.	4	80¼	G
do. III. Em.	4½	88	B
Aachen-Mastricht	4½	76⅝	bz
do. II. Em.	5	84¼	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	93½	G
do. II.	4½	92	bz
do. III.	3½	77½	G
do. Lit. B.	3½	77½	G
do. IV.	4½	89	G
do. V.	4½	88½	G
do. VI.	4½	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81¾	G
do. do. II.	4½	87¾	G
do. Dort.-Soest I.	4	81¾	bz
do. do. II.	4½	88½	bz
Berlin-Anhalt	4	99½	G
do.	4½	94¾	bz
do. Lit. B.	4½	93	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	88	B
do. II. Em.	4	89¾	G
Berl.-P.-Magd. A. B	4	86½	G
do. C.	4	84½	G
Berlin-Stett. I. Em.	4½	95¼	G
do. II. Em.	4	80⅝	G
do. III. Em.	4	80⅝	bz
do. IV. Em.	4½	93¾	bz
Breslau-Freiburg	4½	87¼	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	95	G
do. II. Em.	5	100½	bz
do. do.	4	82¼	G
do. III. Em.	4	81¾	B
do. do.	4½	90½	G
do. IV. Em.	4	81½	bz
do. V. Em.	4	81¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81¼	B
do. III. Em.	4½	87¾	G
do. IV. Em.	4½	84¾	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	82¼	B
Lemberg-Czernow	5	66¼	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	93	G
do.	4½	90	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66	G
do.	4½	90¼	G
Niederschl.-Märk. I.	4	84¾	G
do. II.	4	83¾	G
do. conv. I. II.	4	84¾	G
do. III.	4	81¼	B
do. IV.	4½	93	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	92	bz
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	—	B
do. C.	4	—	B
do. D.	4	83½	bz
do. E.	3½	74⅛	G
do. F.	4½	89	bz
do. G.	4½	88⅛	B
Oester.-Französisch	3	272½	bz
neue	3	267	B
Rheinische	4	—	bz
v. St. gar.	3½	78⅜	G
do. III. Em. 58/60	4½	90	G
do. 1862	4½	90	G
do. v. St. gar.	4½	96½	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	91¼	bz
do. II	4½	91¼	bz
Mosko-Rjäsan	5	86	B
Rjäsan-Kozlow	5	82⅘	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	80¼	bz
do. III.	4½	88	B
Schleswigsche	4	88¼	B
Stargard-Posen	4½	—	G
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	89½	B
Südösterr. Staatsb.	3	232	B
Thüringer	4	86	B
do. III.	4	—	B
do. IV. Em.	4½	94	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¾	G
Staats-Anleihe 1859	5	102¾	bz
Staatsanleihe div.	4½	94	bz
do. do.	4	86¾	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅛	G
Staats-Präm.-Anl.	3½	122	bz
Kurhessische Loose	—	56	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	79	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102⅝	bz
do.	4½	94	bz
do.	3½	73¾	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	100¾	B
Kur. u. N. Pfandbr	3½	75¼	bz
do. neue	4	83⅛	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	74¼	G
do.	4	81¼	G
do.	4½	88⅝	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	73⅛	bz
do. neue	4	83¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	83⅞	bz
do. neue	3½	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr	4	82½	G
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	71⅝	bz
do.	4	81¼	bz
do. neue	4½	88½	bz
do. neueste	4½	88½	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	89	bz
Pommersche	4	88¾	bz
Posensche	4	86⅜	bz
Preußische	4	87½	bz
Westphälisch-Rhein.	4	90½	bz
Sächsische	4	91¼	bz
Schlesische	4	88½	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99¾ bz	Dollars	1 12⅜ bz	Goldkronen	9 9½ G
do. ohne R.	99⅞ bz	Napoleons	5 12⅝ bz	Gold p. Zollpf.	466½ G
Oest. Nt. öst. W.	82 1/16 bz	Louisd'or	— bz	Friedrichsd'or	113⅚ bz
Russ. Bankn.	81⅛ bz	Sovereigns	6 24 bz	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93¼	bz
Badische Präm.-Anl.	4	105	bz
" 35 fl.-Loose	—	31½	B
Baierische Präm.-Anl.	4	105	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95½	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101½	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	99	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48½	bz
Sächsische Anleihe	5	105½	G
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	50¾	bz
" National-Anl	5	56¾	bz
" 1854er Loose	4	77½	bz
" Credit-Loose	—	93½	B
" 1860er Loose	5	85¼	bz
" 1864er Loose	—	69½	bz
" 1864er Sb.-A.	5	62	bz
Italienische Anleihe	5	55¾	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85¾	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	149	bz
do. 1866	5	146	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	68	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96⅞	G
Amerikaner	6	88⅛	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142	bz
do. 2 Mon.	2½	141½	bz
Hamburg kurz	2½	151⅜	bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝	bz
London 3 Mon.	2	6 23⅝	bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅓	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82	bz
do. do. 2 Mon.	4	81⅜	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	57 28	bz
Petersburg 3 Wochen	6½	90	bz
do. 3 Mon.	6½	89⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	80⅝	bz
Bremen 8 Tage	3½	111	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅛	4	165	G
" Handels-Ges.	8	4	133	B
" Immobil.-Ges	—	4	—	G
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107¾	B
Bremen	5¾	4	112⅛	G
Coburg, Credit-	4	4	87	B
Danzig	5½	4	104½	B
Darmstadt, Credit-	6⅓	4	110	B
" Zettel-	5	4	97⅞	B
Dessau, Credit-	0	0	6⅝	bz
" Gas-	11	5	162	G
" Landes-	5¼	4	84	G
Disconto-Command.	8	4	118⅞	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	134	B
Genf, Credit-	—	4	21	bz
Gera	5⅛	4	93½	B
Gotha	5¼	4	92½	G
Hannover	4	4	90	G
Hörder Hütten-	—	5	111	bz
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	104¼	B
Erste Pr. Hypoth.-G	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	107	G
Leipzig, Credit-	6	4	117	B
Luxemburg	7½	4	112½	bz
Magdeburg	4	4	89½	B
Meiningen, Credit-	7	4	106	bz
Minerva Bergw.-	0	5	52¼	bz
Moldau, Credit-	0	4	24¾	B
Norddeutsche	7⅓	4	123¼	B
Oesterreich, Credit-	7¾	5	122½	bz
Phönix	—	5	177¾	B
Posen	5⅗	4	101	bz
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	146	G
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	86½	G
Rostocker	6 5/12	4	113½	G
Sächsische	7 7/60	4	119⅛	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	117¾	G
Thüringen	4	4	78	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	112½	B
Weimar	4½	4	85	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	105	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Anna Kühl mit dem Post-Inspektor Herrn Wilhelm Kühl (Stralsund). — Fräul. Caroline Beuster mit Herrn Carl Maybauer (Ribnitz—Stralsund).

Verehelicht: Herr Dr. A. Tremm mit Fräul. Boy (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Anton Schmidt (Greifswald). —

Gestorben: Herr Wilhelm Wienand (Stolp). — Sohn Felix des Herrn L. von Behr (Pinnow).

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,

Stettin, den 11. März 1869, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eugen Friedrich Leopold Conradt,** in Firma **Eugen Conradt** zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 5. März 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **A. Naeschke** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 23. März 1869, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **v. Mittelstaedt,** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweilig n Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 19. April 1869 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 19. April 1869 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 1. Mai 1869, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 1. Juli 1869 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 15. Juli 1869, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11 vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Foß, Wehrmann, Zitelmann, Ludewig, Flies, Heydemann,** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,

den 11. März 1869, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **August Heinrich Kuck,** in Firma **Aug. Kuck** zu Stettin, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 2. Februar 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Louis Lewy** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 23. März 1869, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Herrn Gerichts-Assessor **Meister,** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 17. April 1869 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 17. April 1869 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 8. Mai 1869, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 12. Juni 1869 einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 26. Juni 1869, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Pfotenhauer, Masche, Wendlandt** und Justizräthe **Dr. Zachariae, Hauschteck, Müller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Sterbe-Kasse des Enthaltsamkeits-Vereins.

General-Versammlung im Gesellenhause in der Neustadt.

Freitag, den 19. März d. J., des Abends genau 7½ Uhr.

Gegenstand: Erhöhung der Sterbequote auf 18 Thaler.

Um Berichtigung der Reste pro 1868 wird gebeten.

Stettin, 16. März 1869.

Der Vorstand.

Die vom Cultus-Ministerium zum **Pädagogium** erhobene höhere **Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrowo bei Filehne** fördert Knaben von Septima bis Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule I. Ord., ist berechtigt gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen, berücksichtigt nebenbei in oberen Klassen durch eingelegte Lehrobjecte die Fach-Studien künftiger Landwirthe und Kaufleute und erzieht ihre Zöglinge in Gottesfurcht, Gehorsam, Fleiss und Sitte. Pension 200 Thlr. Schulgeld 25 Thlr. Prospekte zu beziehen durch den Direktor.

Schönfließ, den 15. März 1869.

Die hiesige Konrekter-Stelle mit 400 Thlr. Gehalt soll vom 1. April oder 1. Mai d. J. ab, neu besetzt werden. Kandidaten, welche die Prüfung pro rectoratu gemacht haben, mögen sich recht bald melden.

Der Magistrat.
Grüzmacher.

Bekanntmachung.
Königliche Ostbahn.



Die Anfertigung und Aufstellung des eisernen Oberbaues zur Ueberbrückung

1) des Frisching-Flusses bei Kobbelbude, bestehend aus 3 Brückenkörpern a 38' 4" Länge über 3 Oeffnungen a 35' lichter Weite,
2) a. des Frisching-Fluthgrabens bei Kobbelbude, bestehend aus 2 Brückenkörpern a 43' 9" Länge über 2 Oeffnungen a 40' lichter Weite,
   b. des Elbingflusses bei Elbing, bestehend aus 5 Brückenkörpern a 43' 9" Länge über 5 Oeffnungen und zwar 1 a 39' 7", 1 a 40' 1 a 40' 3" und 2 a 40' 6" lichter Weite,
3) des Morkgrabens bei Königsberg, bestehend aus 1 Brückenkörper a 35' Länge über 1 Oeffnung a 32' lichter Weite,
4) des Festungsgrabens bei Königsberg, bestehend aus 2 Brückenkörpern a 61' 10" Länge über 2 Oeffnungen a 57' 9" resp. 58' 6" lichter Weite,

soll in vorstehend aufgeführten 4 Loosen im Wege der Submission verdungen werden.

Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung und Aufstellung des eisernen Oberbaues der Brücken für das 2. Geleise der Königlichen Ostbahn auf der Strecke Elbing-Königsberg"

versehen, bis zum Submissionstermine,

Sonnabend, den 3. April dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,

an die unterzeichnete Direktion einzureichen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt zur bezeichneten Terminsstunde in unserem Central-Bureau auf dem Bahnhofe hierselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Die Submissions- und Kontrakts-Bedingungen mit Zeichnungen, Gewichtsberechnungen ꝛc. liegen in unserm Central-Bureau zur Einsicht aus, werden auch auf portofreie, an unserm Ober-Maschinenmeister **Graef** hierselbst zu richtende Anträge unentgeltlich mitgetheilt.

Bromberg, den 9. März 1869.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Auction.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 23. März und am folgenden Tage cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, in Grünhof, Grenzstr. Nr. 19, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,

um 11½ Uhr ein Klavier, mehrere Oelgemälde, eine Handbibliothek darunter 3 Conservationslexika meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

---

1 Frau sucht Stellen zum Waschen, Plätten, oder Reinmachen, gr. Ritterstraße 4, Hinterhaus 2 Treppen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 6 Personenzug-Lokomotiven soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserm Central-Bureau hier einzusehen und von dem Bureau-Vorsteher, Eisenbahn-Sekretair **Meyer,** gegen Erstattung der Kopialien, zu beziehen.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Lokomotiven"

bis zu dem am 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, in unserm Central-Bureau anstehenden Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten werden eröffnet werden, portofrei an uns einzusenden.

Münster, den 8. März 1869.

Königliche Direktion der Westfälischen Eisenbahn.

Loose a 5 Sgr.

zu der von uns bereits mehrfach angekündigten Ausspielung zum Besten unsers Hauses sind zu haben in der Anstalt selbst und bei

Frau Rechnungsräthin **Holland,** Gartenstr. 1.
" Commerzienräthin **Kreßmann,** Marienplatz 3.
" Consul **Kisker,** Schuhstr. 13.
" Rechts-Anwalt **Masche,** Frauenstr. 22.
" Stadträthin **Meister,** Königsstr. 16.
" Geheimräthin **Steffen,** Klosterhof 3.
" **Dr. Steffen,** gr. Domstraße 13.
" Rechnungsräthin **Steinicke,** Paradeplatz 12.
" Bürgermeister **Steinberg,** Louisenstr. 21.
" Commerzienräthin **Witte,** Breitestr. 13,

sowie bei Herrn **Carl Stocken** (gr. Lastadie), woselbst auch die Arbeiten und Geschenke für die Verloosung angenommen werden.

Der Vorstand der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Guts-Pacht-Gesuch.

Ein Gut, womöglich in der Provinz Pommern, in der Größe von 500 bis 600 Morgen wird von einem intelligenten und tüchtigen Landwirth zu pachten gesucht. Gefällige Offerten bitte ich unter meiner Adresse mir zukommen zu lassen.

Adolf Neumann,
früherer Rittergutsbesitzer in Schweidnitz, Provinz Schlesien.

Auction.

Der am 19. März cr., Nachmittags 4 Uhr, Galgwiese Nr. 11 anstehende Verkaufstermin ist auf Verfügung des Königl. Kreis Gerichts aufgehoben.

Hauff.

Seifen und Parfümerien

aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes, sowie ächte **Eau de Cologne** empfiehlt

C. Ewald,
große Wollweberstraße Nr. 41 zunächst der Neustadt.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enhaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,
Stettin, Louisenstrasse No. 8.

---

1 hellpol. gut erh. Repositorium nebst Ladentisch, für eine Conditorei eingerichtet, sowie auch 1 Billard, ist billig zu verk. bei **B. Freyschmidt,** Greifswald.

Roth, weiß, gelb Kleesaat in verschiedenen Qualitäten, **Seradella, Englisch, Französisch u. Italienisch Ryegras, Thymothee, ächte Französische, Rheinische** und **Sand-Luzerne,** sowie alle sonstigen **Klee- u. Gras-Sämereien, Lupinen, Mais, Möhren-** und **Waldsaamen, Pernauer, Rigaer, Memeler, Libauer Kron-Sae-Leinsaamen, ächten rohen** und **aufgeschlossenen Peru-Guano, Chili-Salpeter, Knochenmehl, Kalisalze** 2c. empfiehlt aufs Billigste

L. Manasse jun.,
Bollwerk 34.

Attest

und wissenschaftliches Gutachten über **Dr. Robinson'sches** Gehör-Oel.

Um die Vorzüge und Eigenschaften eines Gesundheitsmittels kennen zu lernen, muß dasselbe einer unpartheiischen wissenschaftlichen Prüfung unterworfen werden, worauf alsdann das Publikum den unbedenklichsten und ausgedehntesten Gebrauch davon machen kann. Ich habe das schon längst **berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Oel (zu haben bei Herrn H. Brakelmann in Soest, Westfalen)** einer wissenschaftlichen, analytisch chemischen und pharmakologischen Prüfung unterworfen, wodurch sich herausgestellt hat, daß dieses Oel aus höchst kräftigen, ätherisch, balsamischen Pflanzenstoffen besteht und zwar aus solchen, welche niemals eine schädliche Wirkung auf die Gesundheit hervorbringen, dagegen aber bei Gehör-Leiden aller Art außerordentlich nützlich, wirksam und heilkräftig sind wie dieses die Erfahrungen der größten Aerzte aller Zeiten beweisen.

Es muß daher dieses Oel als ein Gesundheitsmittel betrachtet werden, **welches überaus große Vorzüge und ausgezeichnete Eigenschaften besitzt und aus diesem Grunde ganz allgemein und bestens empfohlen zu werden verdient,** was ich zufolge der von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung, der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und mit meines Namens eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem Siegel bescheinige und beglaubige.

Berlin, den 8. Oktober 1868.

(L. S.) **Dr. Hess.**
approbirter Apotheker und Chemiker 1. Klasse, wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medicinische, pharmakeutische, technische, chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Droguen aller Art.

Das **Dr. Robinson'sche** Gehör-Oel, allein ächt zu haben bei Herrn Kaufmann **H. Brakelmann** zu Soest, habe ich behufs wissenschaftlicher Begutachtung in meinem chemischen Laboratorium persönlich einer Analyse unterworfen.

Gestützt auf die Resultate meiner Untersuchung bin ich zu der Aussprache berechtigt, daß das **Dr. Robinson'sche** Gehör-Oel aus durchaus unschädlichen dem Zwecke vollständig entsprechenden vegetabilischen Ingredienzien der besten Qualität in kunstgerechter Weise bereitet worden ist, sodaß ich dieses Gehör-Oel Gehörleidenden und Solchen, welche mit Sausen oder Brausen in den Ohren behaftet sind, bestens empfehlen kann.

Das quantitative Verhältniß der einzelnen Ingredienzien ist vollständig rationell.

Breslau, im Dezember 1868.

(L. S.) Der Direktor des polytechnischen Bureau und chemischen Laboratorium:
Dr. Theobald Werner.

Grösstes Magazin von
Haus- u. Küchen-Geräthschaften, sowie
Wirthschafts-Artikeln für
Stadt- und Landhäuslichkeiten.
Aussteuer-Magazin.
Musterküche und Speisekammer.
Permanente Ausstellung
ganzer Wirthschafts-Einrichtungen.

Gedruckte Cataloge gratis, auswärts franco.
Solide Waare, billigste, feste Preise.
A. Tœpfer, Hoflieferant.

In der Fettwaarenbranche

leistungsfähige Häuser können in Chemnitz einen tüchtigen, mit der Kundschaft sehr bekannten Vertreter erhalten. Feine Referenzen werden gegeben. Offerten unter „Agentur Chemnitz" befördert die Expedition dieses Blattes.



Mit Beginn dieses Jahres erscheint im Verlage von Robert Apitzsch in Leipzig und ist darauf durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu abonniren:

Die Tanzstunde.

Central-Organ auserlesener neuer Original-Tänze u. Märsche.

Monatlich 1 Lieferung, 4 Bogen größtes Notenformat.
in elegantester, feinster Ausstattung.
Preis bei vierteljährlichem Abonnement pro Lieferung nur 12½ Sgr.

Ernst ist das Leben,
Heiter sei die Kunst!

Welches Tongebilde dürfte sich rühmen, leichter die Falten der sorgenvollen Stirn zu glätten, rascher den Genien des Frohsinns Eingang zu verschaffen, als ein frischer, fröhlicher Tanz! —

Die strengsten Meister einer früheren Periode verschmähten es daher nicht, sich mit Liebe und Hingebung in eine Kunstform zu vertiefen, die sich neben dem Volksliede als die älteste und ehrwürdigste auf dem Gebiete weltlicher Musik durch alle Zeiten bewährt und erhalten hat. — Anders unsere dermaligen Künstler. —

Während die Einen ungerechter Weise der Tanzcomposition nur eine beiläufige Beachtung schenken zu müssen glauben, gehen die Andern sogar geflissentlich und mit vornehmem Achselzucken an ihr vorüber, es vorziehend, hinter unerhörten harmonischen und metrischen Gestaltungen — ihren Gedankenmangel zu verbergen. —

So ist es gekommen, daß (von ehrenwerthen Ausnahmen abgesehen), die Tanzcomposition nach und nach zu einem fast ausschließlichen Privilegium dilettirender Componisten herabgesunken ist, in deren Wirken man meist vergebens den belebenden Funken originaler Erfindung, wie überhaupt diejenigen Eigenschaften zu suchen pflegt, welche man mit Recht von einer gelungenen Tanzcomposition erwartet. —

Jenem Uebelstande abzuhelfen, und durch eine Sammlung neuer und wahrhaft populärer Original-Tänze und Märsche für das Pianoforte dem verkannten und vernachlässigten Genre neues Leben einzuhauchen, hat

Die Tanzstunde

sich zur Aufgabe gemacht. — Dieselbe erscheint unter der Redaktion des durch seine bisherigen Leistungen auch in weiteren Kreisen vortheilhaft bekannt gewordenen Componisten

Julius Lammers

und wird in regelmäßigen Monatsheften fortgeführt werden. —

Der Name des Redakteurs, dessen besondere Mitwirkung, ist dem Publikum Gewähr, daß die Tanzstunde sich als eine würdige Vertreterin des Guten und Schönen auf ihrem Gebiete erweisen wird. — Uebrigens beabsichtigt dieselbe in ihrer Eigenschaft als Central-Organ nicht, sich auf einzelne, wenn immer hervorragende Kräfte zu beschränken, vielmehr will die Tanzstunde allen wahrhaft gelungenen Erscheinungen, welche auf anderem Wege noch nicht zur Veröffentlichung gelangt, hiermit ihren Raum bereitwilligst angeboten haben. —

Auch sollen, um dem Unternehmen die weiteste Verbreitung zu sichern, die einzelnen Tänze und Märsche in leichter Spielart gesetzt, resp. mit angemessenem Fingersatz versehen werden.

Somit wird die Tanzstunde als ein wahrer Haus- und Familienschatz rasch beim musikliebenden Publikum Eingang finden, und sind wir jetzt in der Lage bereits auf eine Abonnentenzahl

von über 6000 Exemplaren

hinweisen zu können.

Die Verlagshandlung von Robert Apitzsch in Leipzig.

Annahme von Abonnements durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Tafel- u. Brückenwaagen mit Gewichten

bei

Moll & Hügel.

Eiserne Klappbettstellen

mit Drath- und Drillich-Matratzen offeriren

Moll & Hügel.

Gardinenstangen und Halter

in allen Holzarten billigst im Wirthschafts-Magazin von

Moll & Hügel.

Die Spiegelfabrik und Handlung von F. Runge, Stettin, Papenstr. 1,

empfiehlt ihr Lager von **Spiegeln** in Goldbarock- u. Mahagoni-Rahmen mit feinsten Crystallgläsern, sowie Consolen und Marmorplatten bei äußerst billigster Preisberechnung.

Für **Händler** halte stets Lager von Goldrahm-, Birken-, Goldbarock- und Mahagoni-Spiegeln, sowie **Spiegelgläser** jeder Größe u. **Goldleisten** in allen Breiten zu den billigsten festen Fabrikpreisen laut Preiskourant.

Einfassungen von Bildern werden sauber und billig ausgeführt.

Gratis zu haben in allen Buchhandlungen:

B. G. Teubner's Schulkatalog.

Verzeichniss der Ausgaben griechischer und lateinischer Classiker. — Lehr- und Hülfsbücher für alle Disciplinen des Unterrichts an Gymnasien, Progymnasien, Real- und anderen höheren Schulen. — Bei neuer Einführung eines Buches Freiexemplare für Lehrer und arme Schüler.

Hochstämmige Rosen

in den bewährtesten Prachtsorten aus den beliebtesten Gruppen der Remontanten-, Bourbon-, Thee- und Moosrosen, ausgewählt aus meiner großen **Alles Neue** enthaltenden über 2000 Sorten zählenden Sammlung. Die Exp. sind sehr schön, die Kronen stark und mehrjährig und die Bewurzelung reich. Cataloge gratis und franko, empfiehlt

J. Ernst Herger,
Rosengärtner zu Köstritz im Fürstenthum Reuß.

Nachweis von industriellen Etablissements, ländlichen Wirthschaften, Gasthäusern und Restaurationen mit und ohne Gartenanlagen, Privathäusern in und außerhalb der Stadt, zum Kauf oder zur Pacht in fast allen Theilen Neu-Vorpommerns durch die Agentur v. **Herm. Ritterbusch,** Greifswald.

Kiefern-Saamen,

wie auch andere Waldsämereien in frischer zuverlässiger Qualität, Kiefern-, Fichten- und Eichenpflanzen 2c. zu Kulturen und Parkanlagen, offerirt billigst und sendet auf Verlangen Preis-Verzeichnisse gratis.

Sch[illegible]thal bei Sagan in Pr. Schlesien.
H. Gaertner.

Schuhstr. 3, 1 Tr. stehen umzugshalber alte und neue Sopha und Großstühle billig zum Verkauf.

Stets frische Husumer Austern empfiehlt

Ostender Keller.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 19. März 1869.
Zum Benefiz für Herrn **Abich.**
Aschenbrödel.
Zauber-Oper in 3 Akten von Isouard.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz) **VI.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 30 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nachm.
5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.

Hierzu eine Beilage.